Das erklärt manches!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Freiheit erworben – in Dankbarkeit zurückgegeben

Da William Berns, Kind armer Eltern, in Glasgow geboren wurde, hatte ihm das Schicksal die beiden Nationaltugenden seiner schottischen Heimat, Fleiß und Sparsamkeit, vermutlich schon als Angebinde in die Wiege gelegt. Ein heller Kopf wird das Uebrige getan haben, um Berns nach Einwanderung der Familie in die Vereinigten Staaten dort gut vorwärtskommen zu lassen. Er wurde Juwelier und ein angesehener und schließlich sehr wohlhabender Mann.

*

Am Karfreitag dieses Jahres ist Berns, der Junggeselle geblieben war, nun in NewYork, erst neunundfünfzig Jahre alt, gestorben. Sein gesamtes Vermögen, es belief sich auf annähernd eine Million Schweizer Franken, hinterließ er dem amerikanischen Schatzamt.

Berns hat sein Testament vier Tage nach dem Amtsantritt Präsident Kennedys gemacht, offensichtlich im Zusammenhang mit John Kennedys berühmter Inauguralrede, die, wie erinnerlich, wegen ihres staatsmännischen Formats in der ganzen Welt stärkste Beachtung fand. Denn hatte der neue Präsident in jener Rede gefordert: «Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was Ihr für euer Land tun könnt!», so verlieh Berns jener Forderung die sittliche Rechtfertigung und Begründung, indem er in seinem Letzten Willen schrieb: «Ich vermache mein Vermögen dem Schatzamt der Vereinigten Staaten in dankbarer Würdigung der Freiheit und Unabhängigkeit, die jeder Bürger dieses Landes, welchen Glaubens, welcher Rasse oder Hautfarbe er auch sein möge, genießt.»

Womit die Geschichte noch nicht ganz zu Ende ist.

William Berns' nächste Angehörige: drei Schwestern und ein Bruder (Vater von neun Kindern, Großvater von acht Enkeln), haben das Testament mit respektvoller Billigung und, wie berichtet wurde, «im gleichen patriotischen Geist» aufgenommen!

Und hiermit hat sich die Geschichte nun ganz, und zwar aufs vollkommenste, gerundet und ist zu Ende.

Pietje

E. Leutenegger

So viel Friede auf einmal ist beängstigend

Rauch

Die englischen Tabakfabriken lassen sich den Gegenfeldzug gegen die Aufklärungskampagne der Regierung über die Gefahr des Zigarettenrauchens viel Geld kosten. Ein Kettenraucher, der behauptet, seit zwanzig Jahren täglich zehn Päckchen Zigaretten ohne Gesundheitsschaden zu konsumieren, wurde für ein Auftreten im Fernsehen gewonnen. Man wollte die Sendung für elf Uhr vormittags festsetzen. «Das geht nicht», gab der Raucher zu bedenken, «weil ich bis mittags nicht aufhören kann zu husten.»

*

Das erklärt manches!

Die Menschen haben im Lauf der Jahrtausende so viel Schönes geschaffen, so viel Gescheites gedacht, daß man heute fast nur noch mit häßlichen Formen und abwegigen Gedanken originell wirken kann!

Th. M.

Am Rande vermerkt

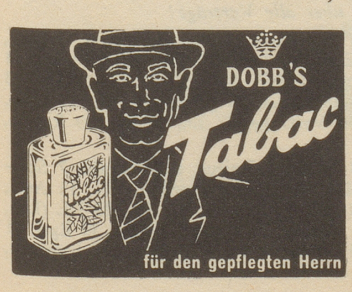
Geist, Witz, Humor sind der Sex Appeal des Alters.

▪

Auch *zwischen* den Zeilen können Analphabeten nicht lesen.

▪

Wer zuletzt lacht, lacht am besten? Ganz zuletzt lacht keiner. BB



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel